

**Postulat Albrecht Michèle und Mit. über die Überprüfung der aktuellen Situation zur Ausrichtung der Ergänzungsleistungen (EL)**

eröffnet am 18. März 2024

Der Regierungsrat wird beauftragt, die aktuelle Situation zur Ausrichtung der Ergänzungsleistungen (EL) im Kanton Luzern zu überprüfen und deren Stärkung, Entstigmatisierung und Finanzierung im Sinne der zusätzlich berechtigten Bezügerinnen und Bezüger voranzutreiben.

**Begründung:**

Wer im Alter zu wenig Geld hat, kann Ergänzungsleistungen beantragen. Doch längst nicht alle Berechtigten erheben – bewusst oder wegen fehlender Informationen – Anspruch auf die finanzielle Unterstützung durch den Staat.

Seit 1966 werden Rentnerinnen und Rentner unterstützt, die mit ihrem Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Ergänzungsleistung hat sich zu einer wichtigen Stütze des Dreisäulensystems entwickelt. Heute sind die Unterstützungsbeiträge für viele kaum mehr wegzudenken: 2022 bezogen 12,3 Prozent der AHV-Rentnerinnen und -Rentner EL. Das sind knapp 220'000 Personen. Der Bund und die Kantone geben dafür jährlich rund 3,2 Milliarden Franken aus.

Doch längst nicht alle, die Anspruch haben, beziehen auch tatsächlich Ergänzungsleistungen. Das zeigt eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Demnach verzichten – bewusst oder unbewusst – geschätzt 15,7 Prozent der zu Hause lebenden Bevölkerung ab 65 Jahren auf ergänzende Leistungen zur Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), obschon sie Anrecht auf solche hätten. Das sind rund 230'000 Seniorinnen und Seniorinnen. Würden also alle berechtigten Rentner ihren Anspruch geltend machen, dann könnte die Armutsquote bei Älteren halbiert werden. Die Resultate zeigen, dass die Ergänzungsleistungen ihren Auftrag zur Armutsbekämpfung nicht flächendeckend erfüllen.

Es stellt sich also die Frage, warum viele Pensionierte in prekären finanziellen Verhältnissen ihren Anspruch auf Ergänzungsleistungen nicht geltend machen. Die Gründe sind vielfältig: Es gibt viele Betroffene, die nicht wissen, dass sie eigentlich Anspruch hätten. Andere wiederum schreckt das komplexe Antragsverfahren ab; wer Ergänzungsleistungen beantragt, muss sämtliche Vermögenswerte, Ausgaben und Einnahmen offenlegen.

Bekanntlich spielen auch Schamgefühle eine Rolle. So betont Pro Senectute immer wieder: «Wir wissen aus unseren Sozialberatungen, dass sich viele ältere Menschen scheuen, finanzielle Hilfe anzunehmen. Sie sehen dies als Zeichen von Abhängigkeit oder Versagen.» Dieses Stigma habe seinen Ursprung oft in der fälschlichen Annahme, dass der EL-Bezug einer Form

von Sozialhilfe gleichkommt. Vielen sei nicht bewusst, dass auf Ergänzungsleistungen ein Rechtsanspruch bestehe.

Der Nationalrat hat im Dezember 2023 bereits einer Motion zugestimmt, welche eine Verbesserung der Renten für die tieferen Einkommen vorsieht. Damit diese Massnahme nicht einfach anstelle der Ergänzungsleistungen tritt, sollen «entsprechende Anpassungen in der EL vollzogen werden».

Aus Sicht der Experten braucht es verstärkt Informations- und Sensibilisierungskampagnen. Der Bund und die Kantone müssen den Bezug von Ergänzungsleistungen entstigmatisieren. Zudem soll der Antragsprozess vereinfacht werden. Der Kanton Luzern und die Steuerämter könnten zum Beispiel ohne Aufwand diejenigen, die zusätzlich Anspruch auf Ergänzungsleistungen hätten, entsprechend informieren. Da die Ausgaben in den nächsten Jahren auch aufgrund der demografischen Entwicklung im Bereich EL und Pflegerestfinanzierung weiterhin stark steigen werden, muss die umsichtige Finanzierung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden neu gedacht werden.

In diesem Sinne fordern wir den Regierungsrat auf, die aktuelle Situation zu überprüfen und im Interesse aller berechtigten Pensionierten den Zugang zur Ergänzungsleistung zu optimieren.

*Albrecht Michèle*

Schärli Stephan, Stadelmann Karin Andrea, Jung Gerda, Rüttimann Bernadette, Frey-Ruckli Melissa, Zurbriggen Roger, Oehen Thomas, Grüter Thomas, Keller-Bucher Agnes, Affentranger David, Piani Carlo, Küttel Beatrix, Wedekind Claudia, Roos Guido, Schnider Hella, Graber Eliane, Bucheli Hanspeter, Affentranger-Aregger Helen, Nussbaum Adrian, Lichtsteiner-Achermann Inge, Rüttimann Daniel, Krummenacher-Feer Marlis, Engler Pia, Koch Hannes, Heselhaus Sabine, Misticoni Fabrizio, Kummer Thomas, Waldvogel Gian, Schaller Riccarda, Huser Claudia, Bärtschi Andreas, Theiler Jacqueline